



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trutz Nachtigal/ Oder Geistlichs-Poëtisch Lust-Wäldlein

Spee, Friedrich von

Cöllen, 1683

Trawr-Gesang von der Noth Christi am Oelberg in dem Garten.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43802

Truck

10. Mit Armen außgestreckt /
Wilt deiner warten hie;
Mir's Leben mehr nit schmecket/
Allweil noch saumest je.
O Bather dir zun Händen
Mein Seel von himmen reiß;
Zu dir wohl muß ich senden /
Schaw da dan/ meinen Geiß.

Vorgehende Ode findet der Leser im Plä-
terlein PP. Societ. Iesu schier auff selbi-
gen Sinn; aber mit andern VVorten ge-
stellt, pag. 246. Cöllnischen Trucks, mit
dem Titel Christus sucht das verlohren
Schäfflein: Ein Schäfflein &c.

Trawr-Gesang von der Noth Christi
am Delberg in dem Garten.

1. **B**Ey stiller Nacht zur ersten Wacht
Ein stimm sich gunt zu klagen.
Ich nahm in acht/ was die doch sagt;
Thät hin mit Augen schlagen.
2. Ein junges Blut von Sitten gut/
Alleinig ohn geferdten /
In grosser Noth fast halber Todt
Im Garten lag auff Erden.
3. Es war der lieber Gottes-Sohn/
Sein Haupt er hat in Armen.
Viel weiß/und bleicher/dan der Mon
Ein stein es möcht erbarmen.
4. Ach Bather/ liebster Bather mein
Vnd muß den Reich ich trincken?
Vnd mag's dan ja nit anders sein?
Mein Seel nit laß versinken.

Ah li
D
Sen
D
6. W
B
Wilt
R
7. D
G
D bitt
I
8. M
G
Mein
D
9. W
D
Sehr
M
10. W
M
Ist ni
I
11. E
D
Dran
D
12. Z
Z
Auch
D

Nachtrag.

Ach liebes Kind/trinck auß geschwind;
Dirß laß in trewen sagen:

Señ wol gesinnt/bald überwind/
Den handel mustu wagen.

6. Ach Vatter mein/kan es nicht sein/
Vnd muß ichs je dan wagen?

Wil trincken rein/den Kelch allein /
Kan dirß ja nit versagen.

7. Doch Sinn vnd Muth erschrecken thut /
Sol ich mein Leben lassen?

O bitter Todt/mein Angst und Noth
Ist vber alle massen.

8. Maria zart/Jungfräwlich art /
Solstu mein Schmerken wissen /

Mein Leiden hart zu dieser fahrt/
Dein Herck wär schon gerissen.

9. Ach Mutter mein/bin ja kein stein;
Das Herck mir dörrft zerspringen:

Sehr grosse Pein/muß nehmen ein/
Mit Todt/ und Marter ringen.

10. Ade ade zu guter Nacht/
Maria Mutter milde!

Ist niemand der dan mit mir wacht/
In dieser wüsten wilde?

11. Ein Creuk mir für den Augen schwebt /
Dwee der Pein und Schmerken!

Dran soll ich morgen wern erhebt /
Das greiffet mir zum Herken.

12. Viel Ruthen/Geißel/ Scorpion
In meinen Ohren sausen:

Auch kombt mir vor ein Dörne Cron!
O Gott/wem wolt nit grausen?

13. Zu Gott ich hab geruffen zwar
 Aus tieffen Todtes Banden:
 Dennoch ich bleib verlassen gar /
 Ist Hilff noch Trost vorhanden.
14. Der schöne Mon/ wil undergahn/
 Für leyd nit mehr mag scheinen.
 Die Sternen lan ihr glichen stahn/
 Mit mir sie wollen weinen:
 Kein Vogel-sang/ noch Freuden-klang
 Man höret in den Lufften /
 Die wilde Thier/trawrn auch mit mir /
 In Steinen/und in Klufften.

Ein Eclaga oder Hirten-gesang / von
 Christo dem Herrn im Garten/under dem
 son des Hirten Daphnis/ welchen der Him-
 melisch Sternen-Hirt/das ist der Mon / allwe-
 er seine Sternen hütet / kläglich betrawert
 Seynd aber Trochaische oder Spring-
 vers/so nach ihrem sprung wollen
 gelesen seyn also/ wie oben.

Eingang.

1. **M**On des Himmels treib zur weiden
 Deine Schäfflein gülden-gelb/
 Auff geründter blawen Heiden
 Laß die Sterne walten selb /
 Ich noch newlich/so thät reden /
 Dazu Nacht ein schwacher Hirt/
 Aller Wegen/steeg/und Pfäden
 Such ein Schäfflein mit begirbt.
2. Gleich der Mon ihm ließ gesagen /